

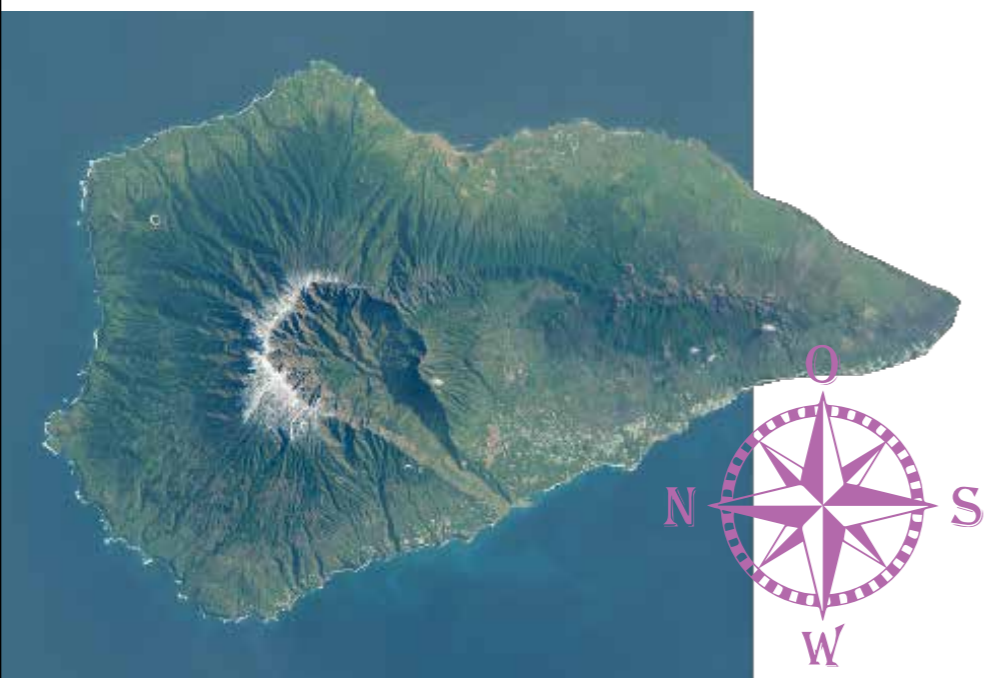
Die Zugspitze ist mit einer Höhe von 2962 m (Ostgipfel) der höchste Berg des Zugspitzmas-

Eigentlich heißt die Kanareninsel ja San Miguel de la Palma, ist die Nordwestlichste des Archipels und zählt eher zu den schmucken, feinen Kleinoden. Für Naturfreunde und Wanderer eine perfekte Kulisse

Joachim Chwaszcza (Bilder und Text)

ABFAHREN AUF LA PALMA!

■ La Isla Bonita – die schönste aller kanarischen Inseln? Es könnte etwas dran sein, und fast möchte man sich beim Besuch an Jim Knopf und Lukas den Lokomotivführer erinnern: »Eine Insel mit zwei Bergen ...« Wie alle Kanareninseln ist auch La Palma vulkanischen Ursprungs und gehört mit rund zwei Millionen Jahren zu den jüngeren Inseln des Archipels. Rechnet man den Vulkanaufbau ab dem Meeresboden, so ist die Insel von rund 4000 Metern Tiefe aus ein 6500 Meter hoher, von unterschiedlichsten Lavaschichten geformter, riesiger Koloss. Seit 1470 sind sieben Ausbrüche verzeichnet, das letzte Mal meldete sich 1971 der Volcán Teneguía aktiv zu Wort. Mit fast überall steil aufragenden Flanken erheben sich die letzten knapp 2500 Meter dieses Megavulkans wie eine vulkanische Trauminsel aus dem tiefblauen Atlantik. Von Erosion geschliffen und Wind und Wetter geprägt, mit üppigen und verschiedensten Vegetationszonen ge-



GLoremipsum dolorsit

Rechnet man den Vulkanaufbau ab dem Meeresboden, so ist die Insel von rund 4000 Metern Tiefe aus ein 6500 Meter hoher, von unterschiedlichsten Lavaschichten geformter riesiger Koloss. Seit 1470 sind sieben Ausbrüche verzeichnet, das letzte Mal meldete sich 1971 der Volcán Teneguía aktiv zu Wort. Mit fast überall steil aufragenden Flanken erheben sich die letzten knapp 2500 Meter dieses Megavulkans wie eine vulkanische Trauminsel aus dem tiefblauen Atlantik. Dincto moloressimin nonsectium re erspeditas nusam re il eosamenti verumqui auda qui acerum iur sam voluptaturit quam esequam, sam, occatiur sit moluptas volor molorepedis aut quam, que nonsequidi ipis que con perupta eperserae nus enducid quaectur? Deloreriae des doluptat hilitia volupta nonse doles repedita alit, coreprem. Nam etureped et utem reribus exera quisciet dollaut estibea illes assit, et estempere pedi officit facidis cidebit moluptatur, solorest perum int unt quam ipsam re, abore venissus sam dipid quiandi

schmückt, hat sich eine Insel geformt, die gerade Wanderern einiges zu bieten hat. Los Llanos de Aridane ist eine der 14 Gemeinden von La Palma und hat sich im Laufe der Zeit zum einwohnerstärksten Zentrum der Insel entwickelt. Der Ortskern liegt auf einer Höhe von 325 Metern über dem Meeresspiegel und ist eigentlich ein gut gewählter Standort, das Eiland zu erkunden. Zum Strand sind es nur wenige Kilometer, die schönsten Bergtouren sind mühelos erreichbar. Und abends bieten auf der Praça oder in den engen Gassen nette Lokale wie das »La Luna« Ferienambiente. Alexander Sputh ist Wanderführer des »Deutschen Alpenvereins« auf La Palma und lebt seit rund 30 Jahren auf der Insel. Immer unterwegs, immer vor Ort, kennt er jeden Steig und eigentlich auch jeden Stein. Beflissen erläutert er uns die Routen für die drei Touren, die wir angehen wollen, zeigt uns auf Karten den Weg. Wo wir aussteigen aus dem Wanderbus, wo wir wieder einsteigen und wo, wenn überhaupt, eine kleine Bar auf uns wartet. Am nächsten Morgen brechen wir auf zur ersten Tour: Ein Tag im Nationalpark Caldera de Taburiente. Vom Ortsrand von Los Llanos windet sich eine mehr als schmale Straße in den Barranco de Las Angustias, die »Schlucht der Ängste«. Bis heute dient

Die Jagd auf Gämsen findet aufgrund ihrer Lebensweise meist im Hochgebirge statt. Ausgerüstet mit Fernglas, Gewehr und Hund geht es auf die Pirsch.

dieser Flusslauf, den wir später an seinen engsten Stellen durchklettern, als natürlicher Abfluss der Caldera. Die gewaltige Caldera de Tamburiente öffnet sich zur Westseite und ist aller Wahrscheinlichkeit durch einen immensen Erdbeben gen Westen abgebrochen. Ähnlich wie das Orotavatal auf Teneriffa ist auch hier eine Seite des Kraters abgebrochen und in unvorstellbaren Gesteinsmassen von Lavagestein ins Meer abgerutscht. Über Hunderttausende von Jahren hat sich der Barranco dann seinen Weg ins Gestein gegraben und ist heute der ganzjährig Wasser führende Bach, der bei Regen zu tosenden, berechtigterweise angsterregenden Fluten anschwillt.

ERDGESCHICHTE ZUM ANFASSEN

Die Straße führt hinein in den Nationalpark, quert die Schlucht und zieht sich am Gegenhang im schattigen Kiefernwald zum Endpunkt Los Brecitos hinauf. Unsere Wanderung beginnt in der beeindruckenden, waldbestandenen Caldera. Der 1954 zum Nationalpark erklärte zerklüftete Riesenkrater hat einen Umfang von rund 28 Kilometern und bildet ein nach Westen geöffnetes, von mehreren, ganzjährig Wasser führenden Bächen durchzogenes, urgewaltiges, natürliches Amphitheater. Fast 2000 Meter hohe Felswände – der tiefste Punkt des Nationalparks liegt auf 430 Metern – umrahmen majestätisch den Krater. Dichte Nadelkissen bedecken die gewaltigen Kanarenkiefern und lassen sie mehr

an Riesenpilze und Urwald erinnern. Abgesetzt vom strahlenden Blau des Himmels, erkennen wir den Pico de la Cruz (2351 m), und erahnenden Roque de los Muchachos (2426 m), dessen Gipfel sich hinter einem vorgelagerten Felsporn verbirgt und wir am nächsten Tag besteigen. Hier am nordöstlichen Rand befindet sich zusammen mit dem Cumbre-Nueva-Rücken die mächtige Abrisskante, deren riesige Trümmer-

lawine und Ablagerungen heute westlich von La Palma bis 4000 Meter Wassertiefe liegen.

Alexander wandert voraus, stoppt und erklärt. In seiner eigenen Mischung aus Bergfex und Waldschrat, wandelndem botanischem Lexikon und Ornithologe, Geschichtsbuch und Musikus lässt er die Wanderung zum vielseitigen Genuss werden. Auch wenn es heute, je weiter wir

nach unten kommen, immer heißer und stickiger wird im Barranco, im eingeschnittenen Flusslauf – für seine Erklärungen bleibt man gerne stehen.

Hier oben leben die letzten Almbauern, von hier kommt das Wasser für die Mühlen, dort war einmal eine kleine Bananenplantage, und das hier ist eine seltene endemische Art ... Was will man mehr am ersten Tag? Nur weit und breit keine Bar. Aber Alexander hat uns vorgewarnt: Unser Wasservorrat mit drei Flaschen pro Kopf erfüllt jetzt seinen Dienst. Durchgeglüht von der Wanderung in der engen Schlucht, durstig nach einem frischen kühlen Bier und voller Sehnsucht nach einem erfrischenden Bad, kommen wir nach sechs Stunden wieder zu unserem Bus. Eine halbe Stunde Fahrt nach Tzacorte zum schwarzen Lavastrand. Die Strandbar ist geöffnet, die Wellen brechen sich silbrig glitzernd am Lavasand – rein ins Wasser: Der Blick geht nach Westen ins endlose Blau – die nächste Küste wäre St. Lucia oder Barbados. Welch Aussichten!



1

1 Die Jagd auf Gämsen findet aufgrund ihrer Lebensweise meist im Hochgebirge statt.

2 Ausgerüstet mit Fernglas, Gewehr und



2

FAMOSE AUS- UND TIEFBlicKE

Der Abend in Los Llanos ist lang. Man geht spät abends Essen in Spanien, auch auf La Palma. Und wenn man einmal ein nettes Plätzchen gefunden hat, dann bleibt man auch sitzen. Vor allem, wenn die Nächte lau und fast tropisch sind.

Alexander hat seine Gitarre mitgebracht und spielt verträumt jazzige Samba-Rhythmen. Gilberto Gil, Caetano Veloso, Antonio Carlos Jobim – der Übergang nach Südamerika ist fließend. Und so empfinden es auch die Palmeros. Viele von ihnen haben südamerikanische Wurzeln. Urgroßeltern, die von der damals bitterarmen Insel ausgewandert sind nach Venezuela, Cuba oder in andere südamerikanische Länder. Musikalisch, in der Sprache und auch im Herzen Mit den Klängen des »Samba de Carnaval«



1 Die Jagd auf Gämsen findet aufgrund ihrer

2 Ausgerüstet mit Fernglas, Gewehr und

3 Die Jagd auf Gämsen findet aufgrund ihrer

von Alexanders Gitarre im Kopf wandern wir am nächsten Tag hinauf zum Roque de Los Muchachos, mit 2426 Metern der höchste Berg der Insel. Ein gut ausgebauter Kammweg mit fantastischen Aussichten und Tiefblicken in die Caldera de Taburiente führt über den Pico de La Cruz (2351 m) und Pico de La Nieve (2240 m) zum Gipfel. Immer wieder treffen wir auf die seltenen

Natternköpfe, genießen den Aus- und Tiefblick, wandern vorbei an den internationalen Sternwarten – denn nirgendwo sonst ist die Luft so klar wie hier oben, heißt es – und sehen beim Anstieg auch den höchst seltenen Pico de fuego (Feuerschnabel), eine Pflanze aus der Hornkleefamilie. Alex sei Dank – wir wären vorbeigelaufen und hätten uns am schnöden Ginster erfreut.

Die Ruta de Los Volcanes am nächsten Tag gilt als eine der exotischsten Touren, die man auf den Kanaren überhaupt wandern kann. Dieser faszinierende Weg durch die Erdgeschichte beginnt beim Refugio del Pilar (1430 m). Entlang einer Vielzahl von Vulkankegeln und beeindruckenden Kratern – u.a. auch der des erst 1949 entstandene Hoyo Negro –, erreichen wir den höchsten Punkt des Südkammes von La Palma, die 1949 Meter hohe Deseada. Das Wetter ist einmalig gut, keine Wolken, und wir sehen auf beiden Seiten den Atlantik und den Bilderbuchvulkan San Martin. Drei Farben bestimmen hier die Landschaft: schwarze Lava, grüne Kiefern, blauer Himmel.

Wir schnüren unsere Wanderstiefel enger, nehmen die Stöcke raus und machen uns fertig. Der Abstieg bis Fuencaliente (730 m) ist lang, aber der Lavasand weich und ideal zum »Abfahren«. Der Abstieg wird zum Dauerlauf im Lavasand und zum schnellen Genuss. Und am Ende wartet dann doch einmal eine Bar! ■

INFO

ALLGEMEINES

La Palma, eigentlich San Miguel de La Palma, ist mit 700 qkm die fünftgrößte Kanareninsel und misst 45 km Länge und etwa 27 km Breite und liegt rund 400 km westlich vor der Küste Marokkos im Atlantik. Die beiden größten Städte sind Lo Llanos de Aridane und die Inselhauptstadt Santa Cruz de La Palma.

KLIMA

Das über das Jahr anhaltend milde Klima auf La Palma wird entscheidend durch den Nordostpassat und den Kanarenstrom bestimmt. La Palma ist wegen seiner üppigen Vegetation, bedingt durch die Passatwolken, bekannt als Isla Verde oder La Isla Bonita. Bereits 1983 wurde der Lorbeerwald von

Los Tilos zum UNESCO-Biosphärenreservat erklärt, inzwischen ist der Status auf die gesamte Insel ausgeweitet.

VERANSTALTER

Die hier beschriebenen 5- bis 6-stündigen Wanderungen mit Alexander Sputh sind aus dem vielseitigen, 1- oder 2-wöchigen

Programm des DAV Summit Club (Am Perlacher Forst 186 81545 München Tel. 089/64240132 www.dav-summit-club.de).

AUSKÜNFTE

www.turismodecanarias.com
www.la-palma-aktuell.de